Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

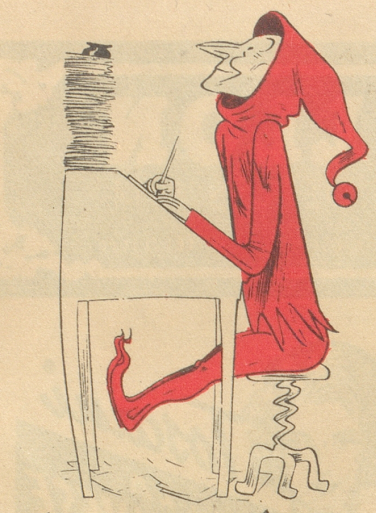
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Brief-KASTEN

Die Axt im Haus

Lieber Nebelspalter!

In einer aargauischen Schreib- und Lesemappe 1945 finde ich dieses Inserat, das ich Dir nicht vorenthalten möchte. Als eifrige Spalter-Leserin bewunderte ich schon oft Deine Weisheit und möchte Dich daher anflehen, mir diesen Nebel zu spalten.

Was sagst Du zu der Bildsprache dieses Inserats?

Occasionen in
Nähmaschinen div. Marken

Spezial-Reparaturdienst
aller Fabrikate

Werden in diesem Geschäft die zur Reparatur bestimmten Nähmaschinen kurzerhand mit der Axt «behandelt»? Und ist dies am Ende der Spezial-Reparaturdienst? Oder sagt sie, daß eine dort erstandene Occasions-Nähmaschine so stark ist, daß Du ungehemmt mit der Axt auf sie loshauen kannst, — sie wird es aushalten?

Aber wozu sollst Du das? Ist eine Nähmaschine nicht ausschließlich zum Nähen da? In meinem einfachen Gehirn verwirren sich die Vorstellungen, drum, lieber Spalter, hilf und spalte mir diesen Nebel.

Herzlichen Dank und Gruß! Gertrud.

Liebe Gertrud!

Ich gebe zu: das Inserat ist auffallend und gibt zu denken. Die eine Lösung, die Du angedeutet hast, ist so abwegig nicht. Bedenke nur das Folgende:

Es gibt Frauen, die mißbrauchen eine Nähmaschine. Da geht es den ganzen lieben langen Tag: surre surre Rädchen. Der Mann, der eventuell einmal Zeitung lesen oder ein vernünftiges Gespräch führen will, kommt vor dem ewigen Nähmaschinengebrumme nicht dazu. Und wenn er lange genug gelitten hat und noch ein wenig Temperament in seinen Knochen steckt, dann überkommt ihn plötzlich einmal die alte kriegerische Wut der Vorfahren. Er denkt an den Tell und den Winkelried und an St. Jakob und wie sie da alle tapfer gekämpft haben, und greift in Ermangelung einer Armbrust und eines Morgensterns und sonstiger kriegerischer Utensilien schließlich nach der Axt, die ja im Haus den Zimmermann ersparen soll. Und zertrümmert die Maschine! In diesem Augenblick ist er abgebildet, bei dieser Tätigkeit hat man ihn konterfeit. Und selbst dermaßen zugerichtete Nähmaschinen macht der Spezialreparaturdienst wieder ganz. Mehr kann man nicht verlangen, findest Du nicht auch?

Herzlichen Gruß! Nebelspalter.

Diplomat mit englischen Zügen und Stuhl

Lieber Nebelspalter!

Wenn Du das gelesen hast:

626) Schöner Knaben-Winter-Mantel für 16—17jähr. 25.-, Diplomat mit engl. Zügen u. Stuhl Fr. 100.-.

wäre ich Dir dankbar für Aufklärung über den Zusammenhang dieses Verkaufsinserates.

Deine Charlotte.

Liebe Charlotte!

Was erscheint Dir daran so merkwürdig. Daß man Diplomaten mit englischen Zügen, — das sind also nicht reine Engländer, sondern sehen nur so aus — heute, wo die Diplomatie viel Schiffbruch erlitten hat, verkaufen will, kann ich verstehen. Daß man sie billig abgibt, desgleichen. Daß ein Diplomat mit englischen Zügen einen Stuhl haben muß, auf den er sich hie und da erstaunt setzen kann, ist doch auch nicht weiter verwunderlich. Mich wundert nur, wer so etwas kauft. Aber bei dem augenblicklichen Revirement in unserm diplomatischen Betrieb zu Bern hat man vielleicht Verwendung für einen Diplomaten mit englischen Zügen, den man nach Moskau schicken könnte, solange dort Diplomaten mit ausgesprochenen eidgenössischen Zügen nicht gerne gesehen sind. Daß der dort auch einen Stuhl braucht, weil ihm der Stalin voraussichtlich keinen anbietet, ist klar. Ich verstehe also nicht, daß der Besitzer dieses Diplomaten mit englischen Zügen und Stuhl sich nicht direkt an das Bundeshaus gewendet, sondern öffentlich inseriert hat. So wird sich der Zwischenhandel des Diplomaten bemächtigen und Bern wird wieder einmal teurer bezahlen müssen.

Dein Nebelspalter.

Todesfall mit Blut- und Leberwürsten

Lieber Nebi!

Was sagst Du zu diesem Inserat einer geschäftstüchtigen Metzgerei?

Mittwoch, 27. Dezember
wegen Todesfall
geschlossen

Heute Dienstag
von 16 Uhr an 3661
Blut- und Leberwürste
Metzgerei M

Ich wollte es Deinen Lesern immerhin zeigen, wenngleich mir jeder Kommentar überflüssig erscheint. Dein Motorfahrer H.

Lieber Motorfahrer H.!

Du hast recht, — da ist jeder Kommentar überflüssig und sämtliche Leser werden ihn sich selber machen und er dürfte in der gesamten Leserschaft des Nebelspalters etwa gleich lauten.

Humor in der Oper

Lieber Nebi!

Sieh Dir beiliegendes Radioprogramm an!

13.15 Zürich: Humor in der Oper. 3. Sendung. Mitwirkende: Laszlo Csabay, Tenor; Lukas Barth, Bass. Am Klavier: Otto Strauss.
1. Mozart: Ouverture zu «Cosi fan tutte» (Staatsopernorch. Berlin; Schallplatte).
2. Mozart: Lied und Duett aus «Die Entführung aus dem Serail»: Wer ein Liebchen hat gefunden.
3. Mozart: Arie des Rocco aus «Fidelio»: Hat man nicht auch Gold beineben . . .

Was sagst Du zu diesem Humor? «Fidelio» von Mozart? Gruß! M. T.

Lieber M. T.!

In meiner Jugend war allerdings der «Fidelio» noch von Beethoven. Aber das kann sich inzwischen geändert haben. Man weiß ja, — die Forscher finden immer neue Sachen heraus. Sollte der «Fidelio» aber immer noch von Beethoven sein, so besteht eben der «Humor» von Beromünster darin, so zu tun, als ob der «Fidelio» von Mozart wäre. Das finden die Leute wahrscheinlich fidel. Es gibt sogar eine erste Fassung der Oper, den man «Urfidelio» heißt. Wenn den Radio Beromünster unter der Ueberschrift «Humor in der Oper» demnächst als von Lehar losläßt, dann finden sie das vielleicht «urfidel». Du mußt Dich eben dieser Art von Humor anpassen, was ein leichtes sein sollte, wenn Du bedenkst, was für humoristische Dinge sich unser Radio in seinem immer noch nicht beendeten Krieg geleistet hat. Gruß! Nebi.

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146